

Thema: Komme was wolle! – So übersteht Ihr Garten jedes Wetter

Beitrag: 2:00 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Mal ist es wochenlang heiß und die Sonne brennt vom Himmel, dann schüttet es wieder mal Tage lang wie aus Eimern und alles steht unter Wasser: Durch den Klimawandel wird unser Wetter immer extremer. Darunter leidet vor allem auch die Natur und das macht sich in unseren Gärten bemerkbar. Der Rasen ist trocken und verbrannt, die Beeren fallen vertrocknet vom Strauch und das angebaute Gemüse und die Kräuter verkümmern langsam. Wie Sie das mit ein paar cleveren Tricks ändern und Ihren Garten in eine klimafreundliche Oase verwandeln können, verrät uns jetzt Uwe Hohmeyer.

Sprecher: Immer mehr Starkregen- und Trockenheitsereignisse machen dem Hobbygärtner ganz schön zu schaffen. Doch mit der richtigen Bepflanzung und Bodenpflege sowie einer angepassten Bewässerung kann man dem entgegenwirken. So ist es zum Beispiel sinnvoll, an heißen Tagen erst abends zu gießen, sagt die Gartenexpertin Marja Rottleb vom NABU.

O-Ton 1 (Marja Rottleb, 26 Sek.): „Was auch noch gut ist: Wenn man zum Beispiel im Gemüsegarten den Boden öfter mal fein recht. So sind ganz kleine Öffnungen nur da und es verdunstet auch weniger Wasser. Und eine Mulchschicht ist gut im Garten, unter dem Gemüse zum Beispiel aus Stroh, aber auch aus Rasenschnitt. Und, was man auch noch machen kann, ist, den Humus, den man im Kompost hat, in den Boden einzubringen. Der speichert Wasser und führt auch Wasser ab in den Boden.“

Sprecher: Humus hilft übrigens auch, wenn es mal zu viel regnet, weil er viel Wasser aufnehmen kann. Wichtig ist es aber, möglichst viele Böden zu entsiegeln.

O-Ton 2 (Marja Rottleb, 26 Sek.): „Das heißt: Wasser führende Oberflächen entfernen und aufbrechen und lieber offenporige Oberflächen wählen – da kann das Wasser versickern. Eine sinnvolle Sache ist es auch noch, so eine kleine Hügellandschaft im Garten anzulegen. Das ist besonders gut, wenn man jetzt gerade einen neuen Garten plant, dann kann man direkt mal so einen kleinen Aushub machen und einen Hügel anlegen, der hält nämlich dann den Wind ab und sammelt in der Kuhle, die da entsteht, das Wasser. Das kann dann sehr gut versickern.“

Sprecher: Und bei der Wahl der Pflanzen genau hinschauen. So überstehen standortangepasste Pflanzen aus ökologischem Anbau die lokalen Klimaereignisse wesentlich besser. Und unbedingt auf eine Mischkultur und die Fruchtfolge achten.

O-Ton 3 (Marja Rottleb, 27 Sek.): „So schont man nicht nur den Boden und braucht weniger Dünger, sondern die Pflanzen helfen sich auch gegenseitig. Und wenn Pflanzen schön durcheinander gepflanzt werden, dann sind sie insgesamt auch widerstandsfähiger, weil so eine Monokultur mit einer Gemüseart oder mit einer Kräuterart, die ist ganz schnell von den Schnecken durchgefressen und so geht es auch mit dem Klima. Also: Am besten viele verschiedene Pflanzensorten und -arten durcheinander pflanzen.“

Abmoderationsvorschlag: Den Garten fit fürs veränderte Klima machen und die grüne Oase endlich wieder in vollen Zügen genießen. Mehr praktische Tipps und Infos gibt's übrigens im Internet unter www.NABU.de.



Thema: Komme was wolle! – So übersteht Ihr Garten jedes Wetter

Interview: 5:02 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Mal ist es wochenlang heiß und die Sonne brennt vom Himmel, dann schüttet es wieder mal Tage lang wie aus Eimern und alles steht unter Wasser: Durch den Klimawandel wird unser Wetter immer extremer. Darunter leidet vor allem auch die Natur und das macht sich in unseren Gärten bemerkbar. Der Rasen ist trocken und verbrannt, die Beeren fallen vertrocknet vom Strauch und das angebaute Gemüse und die Kräuter verkümmern langsam. Wie Sie das mit ein paar cleveren Tricks ändern und Ihren Garten in eine klimafreundliche Oase verwandeln können, verrät uns jetzt Gartenexpertin Marja Rottleb vom NABU, hallo!

Begrüßung: „Hallo!“

1. Frau Rottleb, das Klima ändert sich und das bekommen vor allem Gärtner und Gärtnerinnen zu spüren. Was kann man da dagegen machen?

O-Ton 1 (Marja Rottleb, 30 Sek.): „Man kann relativ viel machen im Garten. Es finden ja immer mehr Starkregen- und Trockenheitsereignisse statt und das macht natürlich auch dem Gärtner zu schaffen. Aber man kann mit der richtigen Bepflanzung, mit einer angepassten Bewässerung, einer angepassten Bodenpflege und einer schönen Gestaltung des Gartens ganz, ganz viel machen, um dem entgegenzuwirken. Wer zum Beispiel heimische, standortangepasste Wildstauden und Gehölze verwendet, der hat nicht nur einen pflegeleichten Garten, sondern lockt auch noch Vögel und Insekten in den Garten.“

2. Wie kann ich verhindern, dass mein Garten bei der nächsten Trockenperiode vertrocknet?

O-Ton 2 (Marja Rottleb, 45 Sek.): „Das kann man ganz gut verhindern, indem man sein Gießverhalten anpasst. Zum Beispiel am besten abends gießen, wenn die Hitze nicht mehr so hoch ist, so wird am wenigsten Wasser verdunstet. Was auch noch gut ist: Wenn man zum Beispiel im Gemüsegarten den Boden öfter mal fein reht. So sind ganz kleine Öffnungen nur da und es verdunstet auch weniger Wasser. Und eine Mulchschicht ist gut im Garten, unter dem Gemüse zum Beispiel aus Stroh, aber auch aus Rasenschnitt. Und, was man auch noch machen kann, ist den Humus, den man im Kompost hat, in den Boden einzubringen. Der speichert Wasser und führt auch Wasser ab in den Boden. Und wer Regenwasser speichert, wenn es fällt, der hat welches, wenn kein Regen mehr fällt. Also: Zisternen und Regentonnen sind immer eine gute Idee.“

3. Welche Tipps haben Sie, wenn es zu nass ist?

O-Ton 3 (Marja Rottleb, 37 Sek.): „Wenn es so sehr regnet, dass das Wasser im Garten steht, dann sollte man sich darüber Gedanken machen, ob man nun wirklich jede Garageneinfahrt braucht und überlegen, ob die Wege nicht doch lieber entsiegelt werden sollten. Das heißt: Wasser führende Oberflächen entfernen und aufbrechen und lieber offenporige Oberflächen wählen – da kann das Wasser versickern. Eine sinnvolle Sache ist es auch noch so eine kleine Hügel Landschaft im Garten anzulegen. Das ist besonders gut, wenn man jetzt gerade einen neuen Garten plant, dann kann man direkt mal so einen kleinen Aushub machen und einen Hügel anlegen, der hält nämlich dann den Wind ab und sammelt in der Kuhle, die da entsteht, das Wasser. Das kann dann sehr gut versickern.“



4. Gibt es andere Möglichkeiten?

O-Ton 4 (Marja Rottleb, 24 Sek.): „Eine andere Möglichkeit ist es einfach, ein sogenanntes Sickerbeet anzulegen. Da, wo man immer Wasser stehen hat, den Garten einfach ein bisschen tiefer anlegen, dann sammelt sich alles da und kann dort in den Boden und damit auch wieder ins Grundwasser gelangen. Und ein kleiner Trick ist auch noch, den Boden wieder mit Humus zu verbessern, weil nämlich dieser Humus auch sehr viel Wasser aufnehmen kann und damit den Boden entwässern, sozusagen.“

5. Was gibt's bei den Pflanzen im Garten zu beachten?

O-Ton 5 (Marja Rottleb, 22 Sek.): „Bei den Pflanzen im Garten kann jeder darauf achten, dass es standortangepasste Pflanzen und am besten aus ökologischem Anbau sind. Die überstehen lokale Klimaereignisse wesentlich besser als konventionelle Pflanzen, die von weit herkommen. Im Gemüsegarten kann jeder darauf achten, die Gemüsepflanzen und auch Obst und Kräuter in einer Mischkultur anzubauen und auch in einer Fruchtfolge.“

6. Warum ist das denn so wichtig?

O-Ton 6 (Marja Rottleb, 27 Sek.): „So schont man nicht nur den Boden und braucht weniger Dünger, sondern die Pflanzen helfen sich auch gegenseitig. Und wenn Pflanzen schön durcheinander gepflanzt werden, dann sind sie insgesamt auch widerstandsfähiger, weil so eine Monokultur mit einer Gemüseart oder mit einer Kräuterart, die ist ganz schnell von den Schnecken durchgefressen und so geht es auch mit dem Klima. Also: Am besten viele verschiedene Pflanzensorten und -arten durcheinander pflanzen.“

7. Viele bauen im Garten Gemüse an. Wie kann man das zusätzlich schützen?

O-Ton 7 (Marja Rottleb, 36 Sek.): „Bei Gemüse ist es nochmal ein besonderer Fall. Sie brauchen natürlich einen Schutz vor zu viel Hitze, zu viel Trockenheit und es muss immer ein bisschen ausgeglichenes Klima herrschen, damit Gemüse gut gedeiht. Einen Tipp, den wir da geben können ist zum Beispiel ein Kraterbeet anzulegen, das ist genau das wonach es klingt: Es ist ein Krater im Boden, da entwickelt sich ein günstiges Mikroklima und das Gemüse kann unbeeindruckt von zu viel Wind, von zu wenig Wasser und zu viel Hitze sehr gut gedeihen. Dazu haben wir auch eine Anleitung unter www.NABU.de/kraterbeet.“

8. Worauf können Hobbygärtner bei der Arbeit in ihren kleinen Oasen noch achten?

O-Ton 8 (Marja Rottleb, 18 Sek.): „Auch im Garten fallen natürlich klimarelevante Stoffe an – zum Beispiel CO₂, wenn man Geräte mit Motor oder Strombetrieb wählt. Sinnvoll ist es da, Handgeräte zu nehmen ohne Motor, gerade wer jetzt einen Kleingarten hat, der kann da sehr gut darauf verzichten und nimmt eben mal die Schere, die man mit der Hand bedient.“

9. Wie kann man bei der Gartenarbeit noch auf das Klima achten?

O-Ton 9 (Marja Rottleb, 42 Sek.): Ein weiterer Schritt hin zum Klimaschutz im Garten ist das Verwenden von regionalen Materialien, die haben keine weiten Transportwege, natürlich auch regionale Pflanzen, aber auch eine organische Düngung ist wichtig für den Klimaschutz, weil nämlich chemisch, synthetische Dünger bedeuten sehr viel Produktionsaufwand und das wiederum ist schlecht fürs Klima. Und außerdem sollte man auf torfhaltige Erden verzichten, weil Torf kommt aus Mooren und Moore speichern sehr viel CO₂ und andere klimaaktive Gase. Wer dazu auch noch schön einen Kompost hat, der



kann sehr viel für den Klimaschutz im Garten tun. Und dasselbe gilt natürlich auch für den Balkon. Auch da immer schön auf torfhaltige Erde verzichten.“

NABU-Gartenexpertin Marja Rottleb. Vielen Dank für das Gespräch!

Verabschiedung: „Vielen Dank!“

Abmoderationsvorschlag: Den Garten fit fürs veränderte Klima machen und die grüne Oase endlich wieder in vollen Zügen genießen. Mehr Tipps und Infos gibt's übrigens im Internet unter www.NABU.de.

